INTERNATIONALES SOMMER FESTIVAL
[k] KAMPNAGEL.DE

JEREMY NEDD & IMPILO MAPANTSULA

HOW A FALLING STAR LIT UP THE PURPLE SKY…

DO 18.08., FR 19.08., SA 20.08. / 19:00

K1, 75 Min.

DEUTSCHLANDPREMIERE & KOPRODUKTION

// Tipp für mehr bildgewaltiges Tanzfeuerwerk //

MARRUGEKU: JURRUNGU NGAN-GA
MI 17.08. – SA 20.08. / K6

Die australische trans-indigene Company lässt Urbanen Tanz auf Pop und Black Lives Matter auf die jüngere Geschichte Australiens treffen und schafft eine bildgewaltige Feier über die Kraft der Gemeinschaft.

Westernfilme dienen Jeremy Nedd und den Pantsula-Künstler*innen von Impilo Mapantsula als spekulativer Ausgangspunkt für neue Geschichten und Mythen. Der Western als Filmgenre bedient sich äusserst expliziter Tropen rund um den Helden, das „Andere“ und die weite, leere Landschaft, die sie beide umkämpfen und bewohnen. Eine Reihe von Charakteren und Bildern dieser Klischees haben sich tief in die kollektive Vorstellungswelt eingeprägt, aber das sind sicherlich keine Bilder von Pantsulas. HOW A FALLING STAR LIT UP THE PURPLE SKY… ist ein dynamisches visuelles Gedicht, das einen Paradigmenwechsel vorschlägt, die Idee des Archetyps neu denkt und hoffentlich zu einer Neubewertung der psychischen und geografischen Räume einlädt, die vom Western, dem (Wilden) Westen und dem Süden besetzt werden. Hier soll der Western nicht modernisiert werden, das Stück spekuliert vielmehr darüber, welche Entwicklungen ein Filmgenre katalysiert haben könnte. Es fragt danach, was wäre, wenn die Erzählung des Westerns nicht wie üblich um Schießereien, die Dämonisierung der Indigenen und den Anspruch auf „unentdecktes“ Land kreisen würde, sondern stattdessen eine Bildsprache schaffen würde, die die harmonische Ökologie des Landes mit verantwortungsbewussten Hütern für die Zukunft glorifizierte.

HOW A FALLING STAR LIT UP THE PURPLE SKY… ist eine Neubewertung der Art und Weise, wie der Western, dieses archetypisch prägende Filmgenre, eine kollektive Imagination um den Helden, den „Anderen“ und ihr jeweiliges Verhältnis zum Land beeinflusste. Und wie diese Beziehung zum Land, unserer Erde, heute – und vielleicht noch wichtiger – in einem nicht so fernen Morgen hätte aussehen können, wenn diese kollektive Vorstellung des Westens anders geformt worden wäre. Die Repräsentation des Schwarzen Cowboys (der in den USA 30% ausgemacht hat), ist in der Geschichte des Kinos fast völlig abwesend. In einer Science-Fiction anmutenden Atmosphäre stellt das Stück dieser Abwesendheit die Möglichkeit einer anderen Zukunft entgegen, in der die „Anderen“, die marginalisierten Jugendlichen der Townships Südafrikas, die Möglichkeit haben, sich selbst als diejenigen zu sehen, die in den Sonnenuntergang reiten und den Helden spielen, bis sie selbst zum Vorbild werden.

Jeremy Nedd über das Stück:
„Ich neige zu einem eher assoziativen oder sinnlichen Ansatz in der Dramaturgie... für die Recherche haben wir uns natürlich die Geschichten von tatsächlichen Schwarzen Cowboys und Cowgirls wie Nat Love und Biddy Mason angesehen, aber wir werden nicht explizit eine ihrer spezifischen Geschichten erzählen. Der Schauplatz ist eine weiße, leere

Landschaft, in der wir filmische performative Tropen neu erfinden und die Ikonographie von Westernfilmen aktivieren. Ich habe mich auf Schwarze Western aus den frühen 70er Jahren bezogen, die man mit der „Blaxploitation"-Ära des Kinos assoziieren könnte, wie „Joshua The Black Rider", „Take a Hard Ride", „Buck and Preacher" usw.

Die Darsteller*innen spielen eigentlich gar keine Cowboys, sie sind Pantsulas, ich schlage nur einen Rahmen vor, von dem ich hoffe, dass er eine Art von assoziativer Vorstellungskraft aktiviert, die das Publikum zu beidem bringt, oder zumindest zu einer Fluktuation zwischen beidem. Ihre „Haltung" fängt für mich etwas ikonisch „Cowboy"-artiges ein oder verkörpert es, aber gleichzeitig ist es komplett Pantsula. Ein großer Teil dessen, was ich vorschlagen möchte (vielleicht ist spekulieren oder fabulieren ein besseres Wort), ist die Frage, wie es wäre, wenn Pantsulas der Prototyp/das Vorbild wäre, dem eine ganze Generation junger Kinder nacheifern würde, so wie es der Cowboy für eine ganze Generation war."

Einführung in Pantsula (von Daniela Goeller, ins Deutsche übersetzt von R. Schelling)

Pantsula ist eine moderne afrikanische Subkultur, eine Tanzform und ein symbolischer Ausdruck Schwarzer Identität in den Townships Südafrikas. Inspiriert vom afrikanischen Jazz, der Marabi-Kultur und dem Lebensstil der 1940er-/50er-Jahre in Johannesburgs zerstörtem multiethnischem Viertel Sophiatown, spiegelt Pantsula die vorherrschende Musik-, Mode- und Tanzkultur in den Townships der 1960er-/70er-Jahre wider. In den frühen 1980er-Jahren modernisierte und synchronisierte eine neue Generation die Tanzstile und schuf einen Kanon von Pantsula-Grundschritten. Pantsula wurde zur Stimme dieser Generation und zu einem Symbol für ihre Sehnsucht nach persönlicher und politischer Freiheit.

Der Tanz zeichnet sich durch seinen synkopierten Rhythmus, sein hohes Tempo und seine sehr präzise und detaillierte Fußarbeit aus. Der Klang der Füße, die auf den Boden aufstampfen, begleitet von Stimmen und Pfeifen, ist der ursprüngliche Soundtrack von Pantsula. Die Tänzer*innen nennen ihn „a cappella". Pantsula (wörtlich: watscheln wie eine Ente oder mit herausgestrecktem Gesäß gehen) nimmt Elemente traditioneller südafrikanischer Tänze auf, insbesondere Mimik und Tempo, und kombiniert sie mit einem Bewegungsvokabular, das von anderen modernen urbanen Tänzen abgeleitet ist, neben Clownerie, Kontorsion, Akrobatik und Zaubertricks. Die Hauptinspiration für die Kreation der Pantsula-Bewegungen kommt von der Straße: Szenen des Alltagslebens werden in

Tanz übersetzt und die meisten Bewegungen stellen gewöhnliche, alltägliche Gesten dar, die sich auf eine bestimmte Situation beziehen.

„Wenn ich eine Choreografie mehrmals tanze," sagt Vusi Mdoyi, „dringen Bewegungen in meine Adern, mein Gehirn, mein Herz ein. Wenn ich die Musik höre, beziehen sich mein Körper, meine Seele und mein Geist auf diese Bewegungen, die, wie ich sagen würde, „spirituell" in mir gespeichert sind. Wenn ich eine Choreographie lange Zeit nicht praktiziere, kann es zu kleinen Verlusten oder Veränderungen kommen, aber es ist schwierig, eine Choreographie ganz zu vergessen. Sie gehört letztlich in den Bereich der Spiritualität."

Jeremy Nedd, geboren und aufgewachsen in Brooklyn (New York), ist Choreograf und Performer und lebt seit einiger Zeit in Basel. Nedd hatte Engagements an der Semperoper in Dresden (2010-2012) und am Ballett Basel (2012-2016). Als Gastperformer ist er mit dem Schauspielhaus Zürich assoziiert, wo er u.a. mit Trajal Harrell zusammengearbeitet hat. Seine bisherigen Produktionen realisierte und präsentierte Nedd in der Kaserne Basel, im ROXY Birsfelden, im Tanzhaus Zürich, im Arsenic (Lausanne), Palais de Tokyo (Paris) und an den Münchner Kammerspielen. Nedd war 2017 Finalist bei Premio (Nachwuchspreis für Theater und Tanz Schweiz) und Empfänger des Atelier Mondial Stipendiums in Südafrika. Zuletzt hat er einen Master in Expanded Theater an der Hochschule der Künste Bern (HKB) absolviert.

Impilo Mapantsula ist ein globales Netzwerk von hochkarätigen professionellen Tanzkünstler*innen, die sich auf Pantsula, eine südafrikanische urbane Tanzform, spezialisiert haben. Impilo Mapantsula ist eine professionelle Organisation, die die Entwicklung von Tanz und Kultur des Pantsula fördert, formale Standards schafft und als Branchenvertreter auftritt. Ziel der Organisation ist es, das lebendige Erbe der Pantsula zu dokumentieren und zu schützen und die Tänzer*innen bei der Professionalisierung und Weiterentwicklung ihrer Kunst zu unterstützen. Impilo Mapantsula schafft Lernmöglichkeiten und unterstützt das künstlerische Schaffen und die Selbstdarstellung durch Bildungs-, Kunst- und Berufsprogramme, mit Schwerpunkt auf der Schaffung von Arbeitsplätzen, internationalen Kooperationen und Austauschprogrammen.

Western films serve Jeremy Nedd and the Pantsula artists of Impilo Mapantsula as a speculative starting point for new stories and myths. The Western as a film genre uses highly explicit tropes around the hero, the „other“ and the vast, empty landscape they both fight over and inhabit. A number of characters and images of these clichés have become deeply imprinted in the collective imagination, but these are certainly not images of Pantsulas. HOW A FALLING STAR LIT UP THE PURPLE SKY… is a dynamic visual poem that proposes a paradigm shift, rethinks the idea of this archetype and hopefully invites a reassessment of the psychic and geographical spaces occupied by the Western, the (Wild) West and the South. However, it does not want to modernize the Western; rather, the piece speculates on what developments a film genre might have catalysed. It asks: what if the narrative of the Western did not revolve around gunfights, the demonisation of indigenous people and the claim to „undiscovered“ land as it usually does, but instead created a visual language that glorified the harmonious ecology of the land with responsible guardians for the future.

HOW A FALLING STAR LIT UP THE PURPLE SKY… is a reassessment of the way the Western, that archetypal defining film genre, influenced a collective imagination around the hero, the „other“ and their respective relationship to the land. And how this relationship to the land, our earth, might have looked today - and perhaps more importantly - in a not so distant future, if this collective imagination of the West had been shaped differently. The representation of the Black cowboy (who made up ca. 30% in the US), is almost completely absent from the history of cinema. In a science fiction-like atmosphere, the piece counters this absence with the possibility of a different future in which the „others“, the marginalised youth of South Africa's townships, have the opportunity to see themselves as the ones who ride off into the sunset and play the hero until they themselves become the role model.

Jeremy Nedd about the work:
„I tend to be more attracted to a more associative or sensual approach to dramaturgy… for the research, we of course looked at the histories of actual Black cowboys and cowgirls, like Nat Love and Biddy Mason but we won’t be explicitly telling any of their specific stories. The setting is a white landscape void where we reimagine cinematic performative tropes and activate iconography from western films. To be specific my point of departure was referencing Black westerns from the early 70’s that one might associate with the ‘blaxploitation’ era of cinema such as ‘Joshua The Black Rider’, ‘Take a Hard Ride’, ‘Buck and Preacher’ etc.
The performers aren’t playing cowboys at all really, they are pantsulas, I just

propose a framework which I hope activates a sort of associative imagination that brings the public to both, or at least a fluctuation between the two. Their ‘attitude’ for me captures or personifies something iconically ‘cowboy’-like but at the same time its completely Pantsula.
So I feel a big part of what I want to propose (maybe speculate or fabulate is a better word) is, what would it be like if Pantsulas were the prototype / role-model that a generation of young children aspired to be, just as the Cowboy was for a whole generation.”

Introduction to Pantsula (by Daniela Goeller)
Pantsula is a modern African subculture, a dance form and a symbolic expression of Black identity in the townships of South Africa. Inspired by African jazz, Marabi culture and the lifestyle of the 1940s/50s in Johannesburg's devastated multi-ethnic Sophiatown neighbourhood, Pantsula reflects the prevailing music, fashion and dance culture in the townships of the 1960s/70s. In the early 1980s, a new generation modernised and synchronised dance styles and created a canon of Pantsula basic steps. Pantsula became the voice of this generation and a symbol of their longing for personal and political freedom.

The dance is characterised by its syncopated rhythm, high tempo and very precise and detailed footwork. The sound of feet pounding the floor, accompanied by voices and whistles, is the original soundtrack of Pantsula. The dancers call it „a cappella“. Pantsula (literally: waddle like a duck or walk with your buttocks out) takes elements of traditional South African dances, especially facial expressions and tempo, and combines them with a movement vocabulary derived from other modern urban dances of African-American origin, alongside clowning, contortion, acrobatics and magic tricks. The main inspiration for the creation of the Pantsula movements comes from the street: scenes of everyday life are translated into dance and most of the movements represent ordinary, everyday gestures that relate to a specific situation.

„When I dance a choreography several times,“ says Vusi Mdoyi, „the movements shall enter in my veins, my brain, my heart. If I hear the music, my body, soul, and mind refer to these movements, which are, I would say 'spiritually' recorded within me. If I do not practice a choreography for a long time, small losses or changes may occur, but it is difficult to forget a choreography completely. It ultimately belongs to the realm of spirituality.“

Jeremy Nedd, born and raised in Brooklyn (New York), is a choreographer and performer and has been living in Basel for some time. Nedd has had engagements at the Semperoper in Dresden (2010-2012) and at Ballett Basel (2012-2016). As a guest performer, he is associated with Schauspielhaus Zürich, where he has collaborated with Trajal Harrell, among others. Nedd realized and presented his previous productions at Kaserne Basel, Roxy Birsfelden, Tanzhaus Zürich, Arsenic (Lausanne), Palais de Tokyo (Paris) and Münchner Kammerspiele. In 2017, Nedd was a finalist at Premio (young talent award for theater and dance in switzerland) and a recipient of the Atelier Mondial Scholarship in South Africa. Most recently, he completed a master's degree in Expanded Theater at the Bern University of the Arts (HKB).

Impilo Mapantsula is a global network of high profile professional dance artists specializing in Pantsula, a south african urban dance form. Impilo Mapantsula is a professional organization that promotes the development of Pantsula dance and culture, creates formal standards, and acts as an industry representative. The organization's goal is to document and protect the living heritage of the Pantsula and to assist dancers in professionalizing and developing their art. Impilo Mapantsula creates learning opportunities and supports artistic creation and self-expression through educational, artistic, and professional programs, with an emphasis on job creation, international collaborations, and exchange programs.

KONZEPT & CHOREOGRAFIE Jeremy Nedd
PERFORMANCE & CHOREOGRAFIE Sicelo Xaba, Vusi Mdoyi, Sello Modiga, Thomas Motsapi, Sonakele Masethi, Kgotsofalang Moshe, Vuyani Feni, Sibongile Mathebula, Elma Motloenya
TECHNISCHE LEITUNG & LICHT DESIGN Thomas Giger
BÜHNENBILD Laura Knüsel
SOUNDDESIGN Fabrizio Di Salvo & Rej Deproc
MUSIKALISCHE BERATUNG Brandy Butler
KOSTÜM Rosa Birkedal
DRAMATURGIE Anta Helena Recke
PRODUKTIONSLEITUNG Regula Schelling
PRODUKTIONSASSISTENZ Kihako Narisawa, Juliana Simonetti
MANAGEMENT produktionsDOCK

KOPRODUKTION Internationales Sommerfestival Kampnagel, Kaserne Basel, Arsenic – Contemporary Performing Arts Center, Lausanne, Wiesbaden Biennale, The Centre for the Less Good Idea Johannesburg

GEFÖRDERT DURCH Fachausschuss Tanz & Theater BS/BL, Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, SüdKulturFonds, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Kulturfonds der Société Suisse des Auteurs (SSA), GGG Basel, Jacqueline Spengler Stiftung, Scheidegger-Thommen-Stiftung, Schweizerische Interpretenstiftung

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2022

NDR 90,3 HAMBURG Journal
NDR kultur
SZENE HAMBURG
ByteFM